

wörtlich

## «Ein Preis fürs Gemüt»

Der nationale Prix Lignum zeichnet Projekte für innovativen Holzbau aus. Für die Region Ostschweiz hat die Firma Marti AG aus Matt mit dem Projekt Mehrfamilienhaus Müsli in Elm den dritten Rang belegt. Geschäftsführer Hansruedi Marti im Gespräch mit «glarus süd»-Redaktorin Tina Wintle.



**Hansruedi Marti, der Prix Lignum zeichnet den besonders hochwertigen und zukunftsweisen Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus. Was haben Sie für eine Beziehung zum Holz?**

Holz ist ein sehr spannendes Material. Es ist lebendig und bietet unzählige Einsatzmöglichkeiten.

Holz ist eigentlich etwas ganz Wunderbares: Es entwickelt sich als Material und Baustoff trotz seines Alters noch immer weiter, es ist schön und interessant, dass sein Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Persönlich mag ich in der Wahl der Baumaterialien die Abwechslung von Holz zu anderen Materialien, wie zum Beispiel Verputz – ich habe es nicht gerne schwarz und weiss, ich mag es grau.

**Für den markanten Holzbau, das Mehrfamilienhaus Müsli eingangs Elm, ist ihre Firma mit dem Prix Lignum ausgezeichnet worden. Was ist an diesem Bau speziell?**

Ein spezieller Punkt ist sicher, dass wir für das Mehrfamilienhaus Müsli eine günstige Bauweise gewählt haben, nämlich die Elementbauweise. Die verwendeten Holzteile wurden roh gelassen, sind also nicht veredelt. Ein zweiter Punkt ist die Mischbauweise, das heisst, die Böden, Decken und Zwischenwände sind aus Beton, die Fassaden und das Dachgeschoss hingegen sind aus Holz. Drittens haben wohl die räumlichen Qualitäten gefallen.

**Das Mehrfamilienhaus ist einer lokalen Initiative entsprungen. Was bedeutet das genau?**

Junge Elmer wünschten sich für ihr Dorf mehr günstigen und modernen Wohnraum. Wir nahmen diesen Wunsch zum Anlass, eine Projektidee zu lancieren, unterstützt von der damaligen Gemeinde Elm. Wir wollten, unter Berücksichtigung der Kosteneffizienz, qualitativ hochstehenden Wohnraum anbieten, mit der modernen Bauweise aber auch einen Gegenpol zu der typisch alten

Bauweise der Glarnerhäuser bilden. Dieser Gegenpol ist eben in der Bauweise des Müsli zu finden, so sind zum Beispiel auch die Raumhöhen im Wohn- und Essraum 2,80 Meter hoch.

**Wünschen Sie sich für Glarus Süd vermehrt eine solche Durchmischung von neuem und altem Wohnraum?**

Moderne Wohnungen haben auch im Glarnerland Zukunft, das bestätigt die Nachfrage: Es ist Bedarf an neuem Wohnraum da, einerseits für junge, aber auch ältere Menschen, die sich den Komfort eines modernen Zuhauses leisten möchten. In den zwölf Mietwohnungen des Müsli in Elm haben wir eine solche Durchmischung der Bevölkerung: junge Menschen, Familien und auch ältere Ehepaare. Genauso besteht in Glarus Süd aber auch Bedarf an altem Wohnraum, unsere Firma beschäftigt sich intensiv mit Sanierungen und Renovationen alter Häuser. Wir müssen der bestehenden Bausubstanz in Glarus Süd unbedingt Sorge tragen.

**Sie haben mit Ihrem Bauprojekt in Elm die Jury des Prix Lignum überzeugt. Was bedeutet für Sie die Auszeichnung?**

Es hat uns natürlich sehr gefreut. Es waren so viele gute Projekt in der Auswahl, dass mir sehr wohl bewusst ist, dass auch einfach viel Glück dazugehörte. Die Auszeichnung geht aber auch an das Dorf Elm, das unser Projekt mitgetragen hat, und überhaupt ans Sernftal. Das Mehrfamilienhaus Müsli war ein Gesamtprojekt für Elm und das ganze Tal. Der Preis ist etwas für das Gemüt, es ist schön, wenn damit Architektur in den Fokus der breiten Öffentlichkeit gerät, das gibt mir Kraft für neue Ideen.

---

**Bis am 4. Februar ist die Prix-Lignum-Ausstellung in der Lintharena in Näfels zu sehen. Als weiteres Bauprojekt im Kanton Glarus wurde ein Holzhaus in Schwändi ausgezeichnet**